

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 7-8

Artikel: Was sich unter dem goldenen Zivilschutzhelm verbirgt
Autor: Edlin, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was sich unter dem goldenen Zivilschutzhelm verbirgt

Der «Goldene Zivilschutzhelm» heisst eine Auszeichnung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte, die dieses Jahr erstmals für exemplarische Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit verliehen wurde.

Dass unter jedem Helm ein kluger Kopf stecke, behauptet in seiner bekannt zurückhaltenden Art natürlich nicht der Zivilschutz, sondern eine Aktion, die bei Moped-Fahrern für mehr Selbstschutz im Strassenverkehr wirbt. Wo aber künftig auf einem Sockel das goldfarbene Modell eines Zivilschutzhelmes in einer Vitrine oder auf einem Schreibtisch steht, kann ein ausgezeichnete Kopf zumindest nicht weit sein; denn beim «Goldenen Zivilschutzhelm» handelt es sich um eine Auszeichnung, die der Schweizerische Zivilschutz-Fachverband der Städte (SZSFVS) geschaffen hat, um jährlich ab 1990 – die erstmalige Verleihung fand im Juni an der SZSFVS-Generversammlung in Winterthur statt – besondere Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Zivilschutzes zu würdigen.

Gesucht: Transparenz

Eine Organisation öffentlichkeitswirksam in den Medien darzustellen, die ihre Tätigkeit auf Katastrophen – lange Zeit ausschliesslich im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen, heute aber auch mit Blick auf nicht minder schreckerregende Grossschadenfälle wie etwa der Chemieunfall von Schweizerhalle – auszurichten hat, weist Tücken auf. Wer setzt sich schon gerne mit dem Schlimmsten und mit den nur dann gefragten Schutzmöglichkeiten auseinander? Wer mag die Folgen dieses Schlimmsten an die Wand malen, wenn die politische Stossrichtung eindeutig in Richtung Verhütung des Schlimmsten durch vorbeugende Massnahmen geht? Ganz zu schweigen von wesentlich weniger differenzierter Kritik am Zivilschutz, seiner Organisation und seiner Funktionsweise?

Wenn der Zivilschutz vor solchen Tücken kapituliert, sich unverstanden fühlt und sich deshalb ins Schneckenhaus zurückzieht, also die Öffentlichkeit fürchtet wie der Teufel das Weih-

wasser, ist niemandem geholfen. Vor allem nicht, weil der Zivilschutz just der Öffentlichkeit zu dienen hat, das heisst für den Schutz der gesamten Bevölkerung da ist und von der Mitwirkung der Bevölkerung lebt, zu der die Schutzdienstpflichtigen im Milizsystem ja auch gehören!

Die Lösung des Problems heisst Transparenz. Der Zivilschutz muss von sich aus die Darstellung seines Tuns fördern, sich den Fragen, den Problemen und auch der Kritik stellen und darf die Auseinandersetzung nicht scheuen, zumal er selbst von den Reaktionen in der Öffentlichkeit lernen kann und soll.

Wie der «Goldene» verpasst wird

Die Förderung der Anstrengungen, solche Transparenz auf möglichst wirksame, gekonnte Art herzustellen, steht hinter der Idee der Auszeichnung «Goldener Zivilschutzhelm»: Leistungen jeweils aus dem vorangegangenen Jahr, erstmals also 1989, als Beispiel hervorzuheben, wie in besonderer Weise ein Thema aus dem Bereich des Zivilschutzes der Öffentlichkeit nahegebracht wurde. Der «Goldene Helm» wird also nicht nach zivilschutzgängiger Art verpasst (bekanntlich ist ja kein Zivil-

schutzhelm für einen Kopf zu klein oder zu gross, solange der Materialwart nicht anderer Meinung ist), sondern darf im wahrsten Sinn des Wortes als Massanfertigung gewertet werden: Er passt wie angegossen seinem «Träger», wenn dieser sich – wie es im entsprechenden Reglement heisst – um «eine als exemplarisch gewertete Leistung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Zivilschutzes» verdient gemacht hat. Es wird in diesem Sinn allerdings kein Wettbewerb ausgeschrieben, sondern eine aus der «Gruppe Medien» des SZSFVS bestehende Jury wählt die auszuzeichnenden Leistungen aufgrund eigener Kenntnisse aus.

Für Medien- und Zivilschutzleute

Dabei können jedes Jahr zwei «Goldene Helme» samt Urkunde und entsprechender Bekanntmachung verliehen werden: für einen journalistischen Beitrag in einem Publikumsmedium (Zeitung, Zeitschrift, Agentur, Radio, Fernsehen) und für eine Aktion oder Massnahme des Zivilschutzes bzw. einer Behörde, die in den Medien starken Widerhall gefunden und damit entscheidend zur Information und Meinungsbildung über einen Aspekt des Zivilschutzes beigetragen hat.

Bereits die Auswahl der für die erstmalige Verleihung des «Goldenen Zivilschutzhelmes» in Frage kommenden Medienberichte und Zivilschutzaktionen hat der Jury vor Augen geführt, dass eine solche «Behelmung» gar nicht so einfach ist: Während seitens des Zivilschutzes manches vorlag, was als exemplarisch gute Leistung auszuzeichnen wäre, waren entsprechende Leistungen in den Medien schwieriger auszumachen. Über Zivilschutzbelange in origineller, informativer und «hintergründiger» Art zu berichten, scheint offensichtlich eine journalistisch schwierige Aufgabe zu sein. Dass der lockende «Goldene Zivilschutzhelm» künftig die Medien zu Höhenflügen animiert – und der Zivilschutz weiterhin geeignete «Startrampen» liefert –, ist zu hoffen... und die eigentliche Absicht dieser Auszeichnung.

Martin Edlin

(Aus ZS-Mitteilungen des Kantons Zürich 1/1990)

